

g.
t für sofort
ittags 2 Uhr,
3, 6, 9 und 12

ürgermeister,
Rösch.

oll,

r. 30.
und Silber-
en, Kirchen-

wahlendungen
ens besorgt.

ninen
ührung unter Garantie
Prämirt mit 100
sch franco und gratis.
angestellt.
brikanten in
RT a. M.

ei
a. Rh.
ethode
Inhalt.
P. A. Baur.

ettflocken
schönen Qualitäten,
en von 40 bis 80
stets vorrätig und
ungen zu Diensten.
n. Heister
adtstrasse Nr. 35.
egefell und ein
tillon
osthatterei Mal-
sburger
kalender
50 Pfg.)
aben bei
n in St. Vith.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
gegengenommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

St. Vith, Mittwoch den 26. October

Insertionsgebühren für die 4spaltige Gar-
mond-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pfg.
Briefe werden portofrei erbeten.
Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden
jederzeit dankbar angenommen.
Redaktion, Druck und Verlag
von J. Doepgen in St. Vith.
Agentur für Malmedy und Umgegend:
G. Dragard-Pietkin in Malmedy.

Nr. 86.

1881.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß derjenigen ländlichen Grundbesitzer des Kreises Malmedy, welche pro 1881/82 42 M. und mehr Grund- und Gebäude-Steuer zahlen und welche berufen sind, die zur Ergänzung des II. Standes im Kreistage bestimmten notablen ländlichen Grundbesitzer zu wählen, liegt in der Zeit vom 26. October bis zum 2. November d. Js. auf dem königlichen Landraths-Amte zur Einsicht offen. Etwaige Reclamationen gegen dieses Verzeichniß sind spätestens bis zum 2. November c. bei mir anzubringen, damit die etwa nicht in demselben aufgeführten wahlfähigen Grundbesitzer zu der am Mittwoch den 9. November c. anberaumten Wahl dreier Kreistagsabgeordneter und der fünf Stellvertreter eingeladen werden können.

Malmedy, den 21. October 1881.

Der königliche Landrath,
Freiherr von der Heydt.

Bekanntmachung

gegen Ausreichung der Zinscheine Reihe VIII zu den Prioritäts-Obligationen Serie I, II und III der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Die Zinscheine Reihe VIII Nr. 1 bis 8 zu den Prioritäts-Obligationen Serie I, II und III der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1882 bis 31. Dezember 1885 sind den Anweisungen zur Abhebung der Reihe IX werben vom 17. October d. J. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hieselbst, Oranienstraße 92 unten rechts, vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonntags- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptämter, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück

und Lüneburg oder die Kreiskasse in Frankfurt a. M. bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Talons mit einem Verzeichniß zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem kaiserlichen Postamte Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher der Talons eine numerierte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinscheine zurückzugeben. In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Zinscheine durch eine der oben genannten Provinzial-Kassen beziehen will, hat derselben die Talons mit einem doppelten Verzeichniß einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Prioritäts-Obligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinschein-Reihe nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Prioritäts-Obligationen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 27. September 1881.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow. Hering. Merleker. Michell.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Okt. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat seine Herkunft von Varzin, die für die letzten Tage der vorigen Woche in Aussicht genommen war, auf die Tage vom 8. bis 10. November verschoben. Fürst Bismarck, der sich übrigens gegenwärtig einer vorzüglichen Gesundheit erfreut, wird nach seinem Eintreffen in Berlin dort wahrscheinlich den ganzen Winter verweilen und nicht nach Friedrichsruhe für die Saison übersiedeln. In den nächsten Tagen gedenkt der Fürst

in Varzin eine Berliner Arbeiter-Deputation zu empfangen, die ihm eine Adresse überreichen wird. Dem Führer der Deputation hatte der Reichskanzler auf eine bezügliche Anfrage noch vor einigen Tagen die Nachricht zugehen lassen, daß er nicht in Varzin, sondern erst nach seiner Rückkehr in Berlin die Adresse in Empfang zu nehmen wünsche. Die Aenderung in den Dispositionen des Kanzlers hat nun auch die Abreise der Deputation veranlaßt. In der Umgebung des Fürsten weilt noch immer sein ältester Sohn Graf Herbert, der die Hauptkorrespondenz führt. Selbstverständlich gehen dem Fürsten regelmäßig die wichtigsten Aktenstücke täglich in verschlossenen Mappen zur persönlichen Erledigung aus dem Auswärtigen Amte durch die Post zu.

Breslau, 20. Okt., Abends. Ein Extrablatt der „Schlesischen Volkszeitung“ meldet, daß der Fürstbischof Dr. Förster heute Nachmittag 4 Uhr auf Schloß Johannisberg gestorben ist.

Frankfurt a. M., 19. Okt. Der deutsche Botschafter für Konstantinopel, Graf Hagfeld, und der Botschafter für Petersburg, General v. Schweinitz, welche gestern hier ankamen und im Hotel de Russie Aufenthalt nahmen, sind heute Abend nach Berlin gereist.

Baden-Baden, 19. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern bei erwünschtem Wohlsein den Geburtstag des Kronprinzen mit dem Großherzog und der Frau Großherzogin festlich begangen. Am Nachmittag machte der Kaiser eine Spazierfahrt.

— 20. Okt. Der Kaiser unternahm auch gestern Nachmittag im besten Wohlbedinden eine Spazierfahrt, speiste sodann mit der Kaiserin allein und nahm Abends den Thee bei derselben ein. Die Abreise Sr. Majestät ist der anhaltend günstigen Herbstwitterung wegen abermals verschoben worden und dürfte erst in der nächsten Woche, vielleicht am 25. oder 26. ds. erfolgen. Die Kaiserin besuchte im Laufe des gestrigen Tages den Bazar, der zum Besten der englischen Kirche veranstaltet ist.

— 22. Okt. Se. Majestät der Kaiser, welcher sich ganz wohl befindet, hat wegen regnerischer Witterung das Zimmer gestern nicht verlassen, aber mehrere Audienzen ertheilt. Der heutige Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen wird durch ein festliches Diner bei den kaiserlichen Majestäten, zu welchem die Großherzogliche Familie geladen ist, sowie durch eine größere Marschalltafel gefeiert. Bei Ihrer Majestät der Kaiserin findet täglich Abends Thee statt. Allerhöchstieselbe dürfte noch längere Zeit

Am Grabe der Mutter.

Erzählung
von
Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Walthers war sehr erschrocken, er sprang auf und suchte unruhig im Zimmer auf und nieder. Oft blieb er stehen, um an der Thüre zu horchen, ob er die Stimme der Mutter nicht vernehmen könne, aber er hörte nichts; er schlich zu seinem Fenster und öffnete dasselbe, um zu sehen, ob er nicht sein Geschäftstokal schon geöffnet habe, aber es war verschlossen. Es war unzweifelhaft, hier war Selbstmord geschehen. Eine fieberhafte Unruhe bemächtigte sich seiner und er wollte eben hinauslaufen, als das Einschreiten der Behörde zu veranlassen, als er sich inne hielt, um zu überlegen, ob dieser Schritt rathsam sei. Er durfte es nicht einmal, denn er war der Ueberbringer dieser Nachricht war, so konnte man ihn fragen, wie er zu der Kenntniß des Selbstmordes gelangt war, und das mußte vermieden werden, denn auf keinen Fall wollte er zugeben, daß er die große Schuld, wofür ein Pflegevater 25 Jahre so schwer gebüßt, jetzt noch an die Öffentlichkeit gezogen habe. „Es ist genug der Sühne!“ sagte Walthers, „Gott mag den letzten Richterspruch sprechen!“ Aber die qualvolle innere Unruhe wollte nicht von ihm weichen, das entsetzliche Ereigniß folterte ihn un-

aushörlich, und dennoch war er verurtheilt zu schweigen, um das Andenken seines Vaters zu ehren und denselben nicht noch im Grabe beschimpfen zu lassen. „D!“ sagte Walthers klagend, „warum mußte er auch dieses unheilvolle Dokument hinterlassen?“ und in heftiger Erregung fügte er hinzu: „Es hat jetzt seinen Zweck erfüllt. Das Schriftstück war für mich bestimmt, und ich habe es erhalten. Es ist genug des Unheils, das es angestiftet.“ Und der bald darauf genommene Vorsatz wurde zur That. Nach wenigen Augenblicken flammte ein heftiges Feuer im Ofen empor, welches eben so schnell, wie es entstanden, wieder erlosch, und mit diesen Flammen erstarb die traurige Selbstanklage des alten Brandt.

Walthers stand noch lange da und blickte träumerisch in die verglimmende Asche des Schriftstückes, als er plötzlich durch ein eigentümliches Pochen und Hämmern, das von unten zu ihm heraufstiege, aus seinem Sinnen aufgeschreckt wurde. Jetzt hörte er das Erbrehen der Thüre und die Stimme des ihm wohlbekannten Revierlieutenants, welcher staunend ausrief: „Ein Selbstmörder!“

Jetzt vermochte sich Walthers nicht länger zu beherrschen, er eilte hinaus und blickte bald darauf in die gräßlich entstellten Züge desjenigen, der sich selbst gerichtet. Er stand erschüttert und abgewandt und hörte nur halb die Anordnungen des erschienenen Arztes und der Behörden; was in diesem Augenblick in Walthers vorging, läßt sich unschwer errathen, er mochte wohl denken, daß

den Mann eine schreckliche Strafe für seine große Sündenschuld ereilt hatte.

Da hörte Walthers plötzlich eine ihm wohlbekannte Stimme die Worte ausrufen: „Drenker ist todt, sagen Sie? Es ist nicht möglich!“ „Jawohl!“ antwortete Einer aus der die Leiche zahlreich umstehenden Menge, „hier können Sie sich überzeugen, er hat sich selbst das Leben genommen!“

Die Stimme des Fragenden war Walthers nur zu gut bekannt, und er hätte sie bis in alle Ewigkeit nicht vergessen können, diese Stimme, die ihm einst das schneidendste Weh seines Herzens verursacht und die ihm fast höhrend gesagt hatte, „meine Tochter wird sich an demselben Tage, wo ich mich wieder zu verheirathen gedente, mit Meinhardt vermählen!“

Mächtig drangen die Erinnerungen der letzten Zeit beim Hören dieser Stimme auf Walthers ein, und ein tiefer Groll erfaßte ihn, als er dem in's Gesicht blickte, der nicht allein über seine Eltern so großes Elend gebracht, sondern der auch sein Lebensglück und seine Hoffnungen jäh zertrümmert hatte.

Walthers hatte sich umgewandt, und seine Augen begegneten den über den Verlust seiner irdischen Güter bleichen und angstverzerrten Zügen Wernheims, der herbeigeeilt war, um die Entflohenen zu erjagen, statt dessen aber die Leiche eines Selbstmörders und — den Sohn des von ihm zur Verzweiflung gebrachten Händel fand.

Auch Wernheim hatte Walthers bemerkt, und er glaubte, daß dieser hier sei, um die Leiche und ihn an-

hier verweilen, da Ihrer Majestät der Aufenthalt hier selbst vorzüglich zusagt.

Karlsruhe, 21. Okt. Als Geheimrath Bluntschli, welcher heute die babische Generalsynode in volstem Wohlsein mit einer Rede geschlossen hatte, sich zu einer Audienz bei dem Großherzog begeben wollte, wurde er auf dem Schloßplatze vom Schläge getroffen und starb alsbald.

— 22. Okt. Heute Nachmittag 5 Uhr hat eine Todtenfeier für den verstorbenen Geheimrath Bluntschli hier selbst stattgefunden, welcher der Großherzog bewohnte. Prälat Doll hielt eine Rede, in welcher er das reiche Leben und gesegnete Wirken des Verstorbenen betonte. Außer zwei Söhnen des Verstorbenen waren Frhr. v. Ungern-Sternberg, die Minister, viele Abgeordnete, hohe Staatsbeamte und Geistliche bei der Feier zugegen. Die Ueberführung der Leiche nach Heidelberg findet diese Nacht, die Beerdigung morgen statt.

Stuttgart, 19. Okt. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten, von Hölder, ist zum Staatsminister des Innern ernannt und sofort im Auftrage des Königs durch den Ministerpräsidenten von Mittnacht vereidigt worden. Der Departementschef der Justiz, von Faber, ist zum Justizminister ernannt worden.

Leipzig, 18. Okt. Hochverraths-Prozess. Oberreichsanwalt Frhr. v. Seckendorff schilderte die staatsgefährlichen Umtriebe der Angeklagten. Er bezeichnete Dabe als den gefährlichsten der Agitatoren. Dabe beantragte, seine Schlussrede in französischer Sprache halten zu dürfen, was der Gerichtshof ablehnte, da er die Uebersetzung gewonnen, Dabe sei des Deutschen genügend mächtig. Dabe wogerte sich hierauf, die Schlussrede zu halten. Fast alle Angeklagten versicherten nochmals ihre Unschuld. Die Urtheilverkündung findet am 21. d. Mittags statt.

— 21. Okt., Abends. In den Entscheidungsgründen des Urtheils des Reichsgerichts gegen Breuder und Genossen ist ausgeführt, daß die Bildung von Gruppen in Frankfurt a. M., Darmstadt und anderen Orten dazu bestimmt gewesen sei, einen gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung vorzubereiten, und daß die Theilnahme der Verurtheilten an diesen Gruppen, in Verbindung mit der planmäßigen Verbreitung verbotener sozialdemokratischer Schriften, erwiesen und dadurch der Thatbestand des § 86 des Strafgesetzbuchs erbracht sei. Die Handlungen der Verurtheilten seien kein politisches Vergehen, hervorgegangen aus einer idealen Gesinnung, sondern sie seien entsprungen aus Neid, Haß und Bosheit, welche selbst vor einer Glorifizierung des Meuchelmordes nicht zurückscheute, und deshalb sei ihnen das Merkmal der ehelosen That in Gestalt von Zuchthausstrafe aufzubrüden.

— 22. Okt. Im Hochverrathsprozess vor dem Reichsgericht wurde gestern das Urtheil gefällt. Der Gerichtshof bestrafte wegen des Verbrechens, einer geheimen Verbindung angehört zu haben, Breuder und Dabe mit je 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Braun mit 2 Jahren 7 Monaten, Jakobi mit 2 Jahren 3 Monaten, Peschmann und Kristupeit mit je 2 Jahren, Lichtensteiger mit 1 Jahre 6 Monaten, Böll und Dil-

sich mit je 1 Jahre Zuchthaus. Mezlow wurde wegen Aufreizung von Soldaten zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Baum, Christ, Wahr, Waterstraat und die Regel wurden freigesprochen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Okt. Als Ort der Zusammenkunft des Königs von Italien mit dem Kaiser Franz Joseph wird heute mit großer Bestimmtheit Wien genannt. Die Reise König Humberts nach Berlin gilt für sehr wahrscheinlich.

— 20. Okt., Abends. Wie die „Polit. Corresp.“ mittheilt, ist der italienische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Robilant, in der Angelegenheit einer Entrevue zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Italien heute vom Kaiser Franz Joseph in Gdöllös empfangen worden, und dürfte sich derselbe alsdann nach Deutschland begeben.

— 21. Okt. Dem angekündigten Besuche des Königs von Italien in Wien wird verlässlichen Informationen zufolge für den 27. Oktober entgegen gesehen. — Graf Robilant hat die Geschäfte der italienischen Botschaft wieder übernommen.

— 21. Okt., Abends. Die „Wiener Abendpost“ sagt: Die Befriedigung, womit die Nachricht von dem bevorstehenden Zusammentreffen der Souveräne von Oesterreich-Ungarn und Italien aufgenommen wird, ist eine allseitige und erklärliche. Die Erkenntniß ist eben allgemein, daß durch jede Verbreiterung, welche die Grundlage des intimen Verhältnisses der Monarchen von Oesterreich und Deutschland erfährt, durch jede Erweiterung des Kreises jener, die sich den Prinzipien anschließen, von welchen dieses freundschaftliche Verhältniß getragen ist, sich auch die Friedensbürgschaften, welche dasselbe bietet, erhöhen und befestigen.

— 22. Okt. Mehrere Blätter, darunter auch die „Polit. Corresp.“ melden das Marguerita den König Humbert nach Wien begleiten werde.

Frankreich.

Paris, 18. Okt. Der französische Oberst Allegro ist vom Kriegsminister beauftragt worden, aus Eingeborenen Tunesiens nach dem Muster der algerischen Gums besondere Truppenabtheilungen zu bilden, die nicht vom Bey, sondern von Frankreich erhalten werden sollen. General Millot ist an Stelle des zum Platzcommandanten von Tunis ernannten General Lambert zum Commandanten von Paris ernannt worden.

Gambetta soll beschloffen haben, sobald er zur Regierung gelangt ist, den Grafen de St. Vallier nicht länger auf dem Berliner Botschafterposten zu belassen. Auch Herr de Courcelles würde nicht in seiner Stellung als politischer Direktor im auswärtigen Ministerium verbleiben.

— 19. Okt. Die „Estafette“ meldet, in Suze sei die Cholera ausgebrochen.

— Aus Tunis wird vom 18. d. gemeldet: Die telegraphischen Verbindungen zwischen Tunis und Agardiamon werden alsbald wieder hergestellt sein. Aus Dran wird versichert, daß zu Siguis eine Unterredung zwischen Sisklimam Kaddur und Bu Amema stattfand.

— 22. Okt. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Tunis machte Oberst Caroque gestern einen Angriff in der Richtung auf Quedessa und schlug die feindliche Kavallerie zurück, von der 200 Mann fielen, während der größte Theil der übrigen Mannschaften gefangen genommen wurde. Ein tunesisches Korps unter Ali Bey deckt die Wasserleitungen von Zaghuanan. Die für Tebessa bestimmte Kolonne unter dem General Fergemol setzt ihren Marsch fort, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Tunis, 18. Okt. Der Bahn-Verkehr ist vollkommen wieder hergestellt. General Zaph organisierte eine Freischaar von 200 Mann, bestimmt, die Umgegend von Tunis zu überwachen.

Italien.

Rom, 18. Okt. Aus Anlaß des Geburtstags des deutschen Kronprinzen sagt der „Diritto“: Italien hat besondere Gründe, Glückwünsche dem als Freund Italiens erprobten Prinzen zu bringen, welcher die Beileidbezeugungen des Deutschen Reichs beim Tode Victor Emanuels übermittelte. Zwischen den beiden Herrscherfamilien wie den beiden Reichen besteht Freundschaft und eine Solidarität der Interessen, welche Nichts abschwächen.

— 22. Okt., Abends. König Humbert wird am 27. Oktober, Abends 8 Uhr, in Wien eintreffen. — Heute Morgen ist der direkte Eisenbahnzug von Spiez nach Pisa zwischen Sarzana und Avenza aus bisher noch nicht bekannter Ursache entgleist, und wurden dabei zwanzig Personen verwundet und eine getödtet. Die Minister Depretis und Bertini, welche sich in dem Zuge befanden, blieben unverletzt und trafen gegen Abend mit fünfstündiger Verspätung hier ein.

Spanien.

Madrid, 18. Okt. Der General Prendergall wurde zum Gouverneur von Cuba ernannt. Man glaubt, er werde ein Amnestie-Dekret bezüglich der verbannten Journalisten mitnehmen.

Großbritannien und Irland.

London, 20. Okt. Die letzten Berichte aus Island konstatiren, daß die Ruhe wieder hergestellt, doch herrscht große Gährung unter der Bevölkerung.

Rumänien.

Bukarest, 19. Okt. Der „Romanul“ widmet wieder der Donaufrage einen Leitartikel, in welchem er auf dem bisherigen Standpunkte beharrt, wonach die Donau ein neutraler, internationaler Fluß sei, dessen Schifffahrt Europa gehört, auf welchem Niemand besondere Privilegien haben dürfe.

Türkei.

Tripolis, 20. Okt. Zweitausend Mann türkischer Truppen sind aus Tripolis nach Kreta gesandt worden.

Egypten.

— In Egypten scheint die große „Aktion der Westmächte“ bereits ihren Abschluß gefunden zu haben; denn ein Telegramm aus Alexandrien von gestern Abend lautet wörtlich: „Da die türkischen Kommissäre heute Mittag abgereist sind, bereiten sich die Panzerschiffe „Invincible“ und „Alma“ ebenfalls auf die Rückfahrt vor, welche heute Abend oder morgen erfolgen soll.“

zuklagen vor den ebenfalls mit anwesenden Gerichtspersonen, welche um die Wahre standen, und Wernheim wurde um so mehr von dieser Ansicht bestärkt, als er den tiefgroßenden, haßerfüllten Blick sah, welchen ihm Walthers zuwarf.

Wernheim sankte vor diesem Blick unwillkürlich die Augen zur Erde, ihm wurde es jetzt zur Gewißheit, daß Walthers um seine elende That wissen müsse; im Geiste fühlte er sich schon vor den Richter geführt, der ihm die Worte: „Du bist ein Betrüger und Fälscher!“ in's Gesicht schleuderte, er sah sich verhöhnt, entehrt, gebrandmarkt!

Aber nein, noch war er frei! noch war das vernichtende Wort: „Sie sind verhaftet!“ nicht erfolgt. Er wandte sich um, und wie von Furien der Hölle gepeitscht, ergriff er sein Heil in der Flucht!

Ein mitleidiges Lächeln spielte um Walthers Lippen, der den Gedankengang Wernheims errathen haben mochte. „Der Elende!“ hörte man ihn lispeln, „er hatte den Muth, eine schlechte That zu begehen, und nun ist er zu feige, der Strafe in's Auge zu schauen! Jahre hin, Du Thor, der Arm der rächenden Nemesis hat Dich bereits erreicht!“

XI.

Ein volles Jahr liegt zwischen dem letzten Theil unserer Erzählung und demjenigen, welchen wir jetzt vor den Augen unserer Leser entrollen wollen. Die hochgehenden Wellen, welche verursacht waren durch den

Selbstmord Drenkers und durch sein nachher aufgerolltes verbrecherisches Lebensbild, hatten sich bereits gelegt und waren von neueren Ereignissen überfluthet.

In dem Leben unseres Freundes Walthers war im Verlauf dieses Jahres nur die eine Veränderung eingetreten, daß er den Staatsdienst quittirt und sich zur Bewirthschaftung seines Gutes ganz dorthin zurückgezogen hatte.

Die alte Elisabeth waltete wieder wie ehedem auf dem Gute, nur mit dem Unterschied, daß dieselbe, während sie früher nur Haushälterin des Inspektors war, jetzt die erste Violine bei dem neuen Gutsherrn spielen durfte. Und sie bildete sich nicht wenig darauf ein, das ganze weibliche Personal kommandiren zu dürfen. Die langen Bänder ihres unvermeidlichen weißen Häubchens bildeten sozusagen einen Ersatz für das Haar, von dem ihr das Alter nur noch wenige dünne Streifen gelassen hatte, und lächelnd blickte ihr Walthers oft nach, wenn sie in ihrem weitbauschigen Rock mit der blendendweißen Schürze gravitätisch einherschritt, um nach Küche und Keller zu sehen.

Walthers hätte sich keine bessere Wirthschafterin wählen können; sie war, wie man zu sagen pflegt, goldtreu und mußte ihn oft durch ihren derben Wig und ihren sprudehenden Humor zu erheitern.

Walthers selbst vollführte als Gutsherr ein Einsiedlerleben. Mit den Gutsherrn der Nachbarschaft pflegte er keinen Umgang, und seine einzige Zerstreuung blieb

die Fortsetzung seiner Studien, denen er sich mit großem Eifer hingeeben hatte, und er war eben mit der Bearbeitung eines größeren mathematischen Werkes beschäftigt, das er später der Deffentlichkeit zu übergeben gedachte.

Die schweren Wunden, welche einst seinem Herzen geschlagen wurden, schienen bereits vernarbt, wenigstens gab er sich äußerlich den Anschein, als wenn er deren nicht mehr gedachte. Wenn jedoch Gelegenheit geboten wurde, ihn heimlich zu beobachten, der mußte die Uebersetzung gewinnen, daß er dennoch die theuerste seiner Erinnerungen, den Gedanken an die Geliebte, nicht zu bannen vermochte, denn um diese Zeit, wo die Welt gerade wieder im reichsten Blüthenstadium stand, wandelte er allabendlich über dem Gottesacker, und wenn er das Grab seines Vaters auch nie umging, so verweilte er doch die längste Zeit bei der Ruhestätte der Frau Wernheim, an welcher er einst die stille Feier seiner Verlobung mit Selma begangen.

„Wo wird sie jetzt weilen? Ob sie glücklich und zufrieden ist?“ hatte sich Walthers wiederholt gefragt. Zwar mußte er, daß sie die Gattin Meinhardts nicht geworden, aber er glaubte noch immer daran, daß sie einmal beabsichtigt hatte, diesem ihre Hand zu reichen, und die beleidigte Manneschre konnte, wenn überhaupt, nicht so schnell vergehen.

(Schluß folgt.)

Vermischt

* St. Bith, 21. Okt. Die großen Pferdemarkte hat den den 18. Es waren circa 80 St. geführt; die letzteren namentlich eine Thiere. Der Handel ließ sich nur wenige Stück bei Trier, 21. Okt. Die Ungeheuer ist ihr Augenmerk auf die beklagten Uebelständen, namentlich Provinzialschullehrer mit dem als Gemeinbeschreiber und so weiter. Es ist eine Weisung ergangen auf den geringsten Uebelständen im Falle dringenden Bedürfnisses Coblenz, 18. Okt. Die Vorbereitungen für den Hofball des Prinzen Dr. Korwin, der sich auf dem Moselbahnhof befindet, die Schulen u. s. w. wird in den eifrig fortgesetzt, wenn keine anderweitigen Veränderungen, am Sonntag Abend 8. auf der Danne abgehalten werden sollen 200 Sänger theilnehmen eine Motette von Klein, „Hallelujah“ aus Handel's Opern. Das von einem Trierer Komponisten und Blasinstrumentisten das von einem Trierer Komponisten, am Mittwoch eine Uebungverein, am Freitag eine Uebung Gymnasiums und am Samstag Abend selbst abzuhalten nach den bisher getroffenen Anordnungen Aufstellung nehmen sollen am Platz, die 2. im Coblenz, 3. auf dem kleinen Paradeplatz. Den Glanzpunkt der Illumination der Stadt bilden bengalische Flammen, welche genommenen Festessen stattfinden bestimmt. Der Bischof von Trier, dem üblichen Besuche, in der Oberpfarre, am Sonntag in St. Cañor, und event. a. d. Marienkirche firmen.

— Dem General Herwarth ist ein Ansuchen um die Uebernahme des Kommandos eines k. k. Infanterieregiments in Coblenz und Köln zugeteilt worden. Unter den zahlreichen Deputationen, welche den Kaiser, sowie die Kaiserin nebst deren Bildniß zu begrüßen werden, steht die Deputation der Städte, welche auch eine Deputation der Städte, welche einen Lorbeerkranz überreichten, und Gratulationsbriefe von deutschen Fürsten, beides von dem Feldmarschall beantwortet werden gehaltenen Ansprachen in Coblenz stattfand. Abends fand ein Fest.

— Der § 50 der Civilprozessordnung ist in der Auffassung der Reichsgerichte (jus standi in re) klärend vor Gericht aufgeführt worden. Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung ist diese Einschränkung der Privatvereine, gleichviel ob er die Person besitzt oder nicht, nichtig ist dieser reichsgerichtlichen Entscheidung Einfluß auf die weichen Bestimmungen nicht abzuspüren.

Sicher ist sicher. Fabrikant in der Zeitung einen Artikel, in dem er sich ein solches ein und wiederholt. — Zeigen Sie mir r. — Antwortet der Kutscher trocken. — Kutscher. — „Ich habe jetzt in Coblenz, der eine hat Pleite gemacht, der andere das Fuhrwerk abgepfändert, die Fuhrer müssen, damit seine Fuhrer und so weiter. Jetzt möge der eine anständige Herrschaft sein.“

— Der § 50 der Civilprozessordnung ist in der Auffassung der Reichsgerichte (jus standi in re) klärend vor Gericht aufgeführt worden. Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung ist diese Einschränkung der Privatvereine, gleichviel ob er die Person besitzt oder nicht, nichtig ist dieser reichsgerichtlichen Entscheidung Einfluß auf die weichen Bestimmungen nicht abzuspüren.

Sicher ist sicher. Fabrikant in der Zeitung einen Artikel, in dem er sich ein solches ein und wiederholt. — Zeigen Sie mir r. — Antwortet der Kutscher trocken. — Kutscher. — „Ich habe jetzt in Coblenz, der eine hat Pleite gemacht, der andere das Fuhrwerk abgepfändert, die Fuhrer müssen, damit seine Fuhrer und so weiter. Jetzt möge der eine anständige Herrschaft sein.“

— Der § 50 der Civilprozessordnung ist in der Auffassung der Reichsgerichte (jus standi in re) klärend vor Gericht aufgeführt worden. Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung ist diese Einschränkung der Privatvereine, gleichviel ob er die Person besitzt oder nicht, nichtig ist dieser reichsgerichtlichen Entscheidung Einfluß auf die weichen Bestimmungen nicht abzuspüren.

Sicher ist sicher. Fabrikant in der Zeitung einen Artikel, in dem er sich ein solches ein und wiederholt. — Zeigen Sie mir r. — Antwortet der Kutscher trocken. — Kutscher. — „Ich habe jetzt in Coblenz, der eine hat Pleite gemacht, der andere das Fuhrwerk abgepfändert, die Fuhrer müssen, damit seine Fuhrer und so weiter. Jetzt möge der eine anständige Herrschaft sein.“

— Der § 50 der Civilprozessordnung ist in der Auffassung der Reichsgerichte (jus standi in re) klärend vor Gericht aufgeführt worden. Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung ist diese Einschränkung der Privatvereine, gleichviel ob er die Person besitzt oder nicht, nichtig ist dieser reichsgerichtlichen Entscheidung Einfluß auf die weichen Bestimmungen nicht abzuspüren.

Bekanntmachung.

Nachdem die Jagd der Gemeinde Winterspelt für sofort gekündigt, wird dieselbe
am Sonnabend den 29. October c., Nachmittags 2 Uhr,
 bei Herrn Gastwirth Krämer hiersebst auf fernere 3, 6, 9 und 12
 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.
 Bleialf, den 19. October 1881.

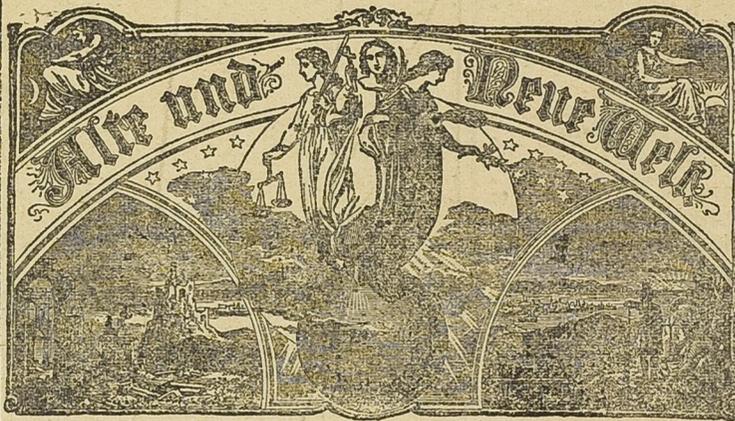
Der Bürgermeister,
Rosch.

Bekanntmachung.

Durch die Standschaft des Kreises Malmedy wurden an der hiesigen
 landwirthsch. Schule zwei Freistellen von je 80 M. gegründet. Angehörige
 unseres Kreises, welche den am 4. November cr. beginnenden Kursus
 besuchen und sich um eine dieser beiden Freistellen bewerben wollen, werden
 ersucht, ihre daraufbezüglichen Anträge bis zum 1. November cr. bei den
 Unterzeichneten einzureichen.
 Bütgenbach, den 6. October 1881.

gez. **Kirch**, Bürgermeister.
 gez. **Joist**, Schuldirektor.

Illustrirtes katholisches Familienblatt



Beliebiges, bestes und wohlfeilstes

zum Unterhaltum zum Genuß

Herausgegeben unter
 Mitwirkung hervorragender Schriftsteller geistlichen und weltlichen Standes
 in allen Gegenden der Welt.

XVI. Jahrgang. 1882.

Jährlich erscheinen 24 oder monatlich 2 Hefte in Umschlag, von je 4 1/2 Bogen
 groß Quart, reich illustirt, nebst einer Anzeigen-Beilage.

Preis per Heft 25 Pfg. — per Jahrgang 6 Mk.

Mit prachtvoller Oelfarben-Druck-Prämie 44 x 34 cm.:

„Christkindleins Herabkunft“

gegen Nachzahlung von nur 1 Mark 20 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, durch alle Hauptzeitungs-
 Expeditionen, sowie direct von der Verlags-Handlung

Gebr. Carl & Nikolaus Benziger in Einsiedeln in der Schweiz.

Heft 2 ist bereits erschienen und bringt wieder eine reiche Fülle
 unterhaltenden und belehrenden Lesestoffs wie prächtiger, künstlerisch vollendeter Bilder.

Häcksel-Schneid-Maschinen

fabriziren als Specialität in vorzüglichster Construction und Ausführung unter Garantie
 und Probezeit. — Verbreitet in 20,000 Exemplaren. — Prämiirt mit 100
 Preismedaillen. — Zeichnungen und billigste Preise auf Wunsch franco und gratis.
 Wo wir noch nicht vertreten, werden solide Agenten angestellt.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinen-Fabrikanten in FRANKFURT a. M.

Hückeswagener Kirchenlotterie.

Gewinnplan streng reell und äußerst günstig. Gewinne, hauptsächlich aus
 werthvollen Gold- und Silber-Sachen bestehend, haben wirklich den beigesetzten
 Werth, wofür Garantie übernommen wird.

Verloosungsplan:

1 Gewinn à 4000 Mark Werth.	5 Gewinne à 300 Mark = 1500 Mark.
1 " à 2000 " "	50 " à 100 " = 5000 "
1 " à 1000 " "	300 " à 50 " = 15000 "
2 " à 500 " "	740 " à 25 " = 18500 "
1100 Gewinne im Werthe von Mark 48 000.	

Ziehung am 29. December 1881.

Loose zu 1 Mark zu haben bei Jos. Doepgen in St. Vith.

Schönfärberei
 von
GEBRÜDER HEISTER
 in
 Montjoie,
 Nr. 41. Stadtstrasse Nr. 41.
 empfiehlt sich für Garne, Zeuge
 und Kleider, für Herstellung
 aller Farben, unter Zusicherung
 reeller rascher Bedienung zu
 billigen Preisen.

Volks-, Schreib-

und

Regensburger

Marienkalendar

(Preis 50 Pfg.),

der neue kleine hinkende
 Bote am Rhein,

sowie

Wandkalendar

mit Notizraum pro 1882

zu haben bei

Jos. Doepgen in St. Vith.

Aechter

Medicinal-Tokayerwein

aus der

Hof-Ungarwein-Handlung

Rudolf Fuchs,

PEST. HAMBURG. WIEN.

Dieser Wein, dessen Reinheit und
 Vorzüglichkeit durch zahlreiche
 Analysen bewiesen ist, ist in Folge
 seiner grossen Milde und seines ge-
 ringen Alcohol-Gehalts als ein wirk-
 sames Stärkungsmittel für Kranke,
 Reconalescierende, Frauen und
 Kinder bestens zu empfehlen.

Detail-Verkauf in 1/4, 1/2 und 1/4
 Originalflaschen à Mk. 3.—, 1.50 u.
 75 S befindet sich bei Herrn
 Apotheker Müller in Büllingen.

Woll. Bettfloden

in gereinigten schönen Qualitäten,
 sind in den Preisen von 40 bis 80
 Pfg. pro Pfund stets vorrätzig und
 stehen Musterfendungen zu Diensten.

Joh. Leon. Heister

in Montjoie, Stadtstrasse Nr. 35

Zweybrücker-Dethier.
 Niederlage für Malmedy
 in einigen Stunden hart und trocken.



Erstes Haltbarkeit und Deckkraft. Elegantes Ansehen.

Ein Garten wird zu pachten
 gesucht. Von wem, sagt die
 Expedition ds. Bl.

Schreibpapier

in verschiedenen Sorten und
 Qualitäten,

Postpapier, Couverts,

als:

Dienst-, Geld-, Brief- und
 Visitenkarten-Couverts

empfehlen zu reellen Preisen
 St. Vith. Jos. Doepgen.

Sechsmal wöchentl.

Saar- & Mosel-Ztg.

TRIER.

Monatlich 1 M. — Viertelj. 2,50 M.

Gute schwarze

Schreibtinte

(Kaisertinte)

in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 und 1/32
 Flaschen empfiehlt zur geneig-
 ten Abnahme.

St. Vith. **Jos. Doepgen.**

für Familien und Lesecircl, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.



Probe-Nummern gratis und franco.
 Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
 Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Das „Kreisblatt für den Kreis M...
 erscheint wöchentlich zweimal
 Mittwochs und Samstags ausg...
 Bestellungen werden bei allen Post...
 and in der Expedition dieses Bl...
 gegengenommen. — Der Präm...
 preis beträgt pro Quartal in St. V...
 in der Expedition abgeholt 1 Mar...
 die Post bezogen 1 Mark 25 Pfen...
 schließl. der Bestellgebühre

Ämtliche Bekanntma

Das Verzeichniß der
 Grundbesitzer des K...
 welche pro 1881/82 42 M...
 und Gebäude-Steuer z...
 berufen sind, die zur C...
 Standes im Kreistage t...
 den ländlicher Grundb...
 liegt in der Zeit vom 2...
 2. November d. Js. auf...
 Landraths-Amte zur G...
 Etwaige Reclamatione...
 Verzeichniß sind späte...
 November c. bei mir an...
 die etwa nicht in demsel...
 wahlfähigen Grundbes...
 Mittwoch den 9. Novem...
 den Wahl dreier Kreist...
 und der fünf Stellvert...
 werden können.

Malmedy, den 21. Octo...
 Der K...
 Freiherr

Bekanntma

Die Herbst-Kontrol-Versamm...
 wie folgt abgehalten werden:
 In Malmedy Mittwoch den 9...
 mittags 7 1/2 Uhr.
 In Dabler Mittwoch den 9. M...
 mittags 4 Uhr.
 In St. Vith Donnerstag den...
 Vormittags 9 1/2 Uhr.
 In Büllingen Donnerstag den...
 Nachmittags 2 1/2 Uhr.
 Dazu erscheinen sämtliche
 Urlaubenstandes der Reserve (Sa...
 Dispositions-Urlauber und die z...
 g-Behörden entlassenen Leute,
 dngiltig entschieden ist, und der...
 (Schluß).

Am Grabe der

Erzählung
 von
Paul Böttcher

(Schluß.)
 hätte er geahnt, wie die Bel...
 Brezwelung darüber, daß er si...
 eben könne, dem Wahnsinn verse...
 immer noch hinter den düsteren M...
 schachtete, er wäre gewiß zu ih...
 löst aus ihrer traurigen Lage, u...
 im Sonnenschein des Glücks...
 lassen. Aber er kannte, wie...
 deren Aufenthalt, da man die K...
 den Leuten auf dem Gute str...
 Doch wenden wir unsere Bl...
 Aufenthalt Selmas zu, von der...
 mehr gehört haben.

Zoll = Inhaltserklärung

Déclaration en Douane
 vorrätzig und zu haben in der Buch...
 druckerei d. Bl.